

Folgen desselben.

Nie hatte der Terrorismus furchtbarer gewüthet, als unter diesem Triumvirate, dessen Mitglieder nur auf heftige Leidenschaften, durchaus aber weder auf Kraft des Willens, noch auf Größe der Entwürfe Ansprüche machen konnten. Lagen bei dem schlauen Octavian noch tiefere Absichten für die Zukunft zum Grunde; so verschmolzen sie wenigstens damals in das Interesse des Augenblicks. Die Proscriptionsliste ging den Triumvirn nach Rom voraus, wo sie bald darauf in drei verschiedenen Straßen, begleitet von einer Garde und einer Legion, ihren Einzug hielten. Jetzt war kein Alter, kein Verdienst um den Staat und um die Triumvirn selbst, kein Eigenthum, kein Leben sicher. Die nächste Tendenz der enragirten Heiden des Tages war: Vernichtung ihrer Feinde, mithin der Ausbruch eines lang verhaltenen Grolls, und Vertilgung der republikanischen Parthei, weil freilich Männer wie Antonius, Lepidus und Octavian es fühlen mußten, daß, bei diesem Egoismus und bei diesen persönlichen Leidenschaften, die wahre republikanische Größe für sie unerreichbar blieb. Diese Staatsräuber bedurften aber auch Geld; — theils für den bevorstehenden Krieg, theils um ihre Soldaten bei gutem Willen zu erhalten. Die reichen Bürger Roms wurden also eben so hingefopfert, wie die Gegner der Triumvirn, und diese mörderischen Töge übertrafen an Blutschenen alles, was Marius und Sulla, die doch auch zu proscribiren und sich an Feinden zu rächen verstanden, vor ihnen gethan hatten. — Zweihundert Senatoren und zweitausend Ritter fielen in Kurzem; alle Straßen waren mit Leichen bedeckt; und für den Kopf eines Gedichteten wurden 10,000 Sestertien bezahlt. In der Erfüllung ihres blutigen Vertrages waren die Triumvirn gewissenhaft genug, ihre nächsten Freunde nicht zu verschonen. Antonius opferte seinen Onkel auf, Lepidus gab seinen Bruder, Octavian seinen Vormund Preis. Schwer ging der Letztere daran, auch den Cicero der Rache des Antonius zu überlassen;